

## Schulkonzept

### 1. Schulform

Die Eylardus-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in Bad Bentheim-Gildehaus. Sie ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Schulträger ist das Eylarduswerk, Diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V.

In Niedersachsen gibt es einige Förderschulen mit diesem Förderschwerpunkt, davon sind weit über die Hälfte in freier Trägerschaft.

Die Schulform gehört zu den allgemeinbildenden Schulen. Der Unterricht erfolgt nach den curricularen Vorgaben für die Grundschule und für die Hauptschule oder nach den Vorgaben für den Förderschwerpunkt Lernen. In der Eylardus-Schule können alle Abschlüsse des Sekundar I – Bereichs erzielt werden. Am Ende der Klasse 9 können der Hauptschulabschluss oder der Abschluss der Förderschule im Förderschwerpunkt Lernen erworben werden. Am Ende der Klasse 10 können der Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss, der Sekundarabschluss I - Realschulabschluss oder der Erweiterte Sekundarabschluss I (Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe) erworben werden.

Der Besuch der Schule hält damit alle Möglichkeiten einer anschließenden beruflichen oder schulischen Bildung offen.

Im Rahmen der Inklusion ist die Schulform „Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung“ unverzichtbar.

Es gibt Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer massiv belasteten Biografie, einer Traumatisierung oder verschiedenster Störungsbilder und Erkrankungen nach dem Ansatz der gestuften Hilfen (Wittrock, Ricking, Uni Oldenburg) in der Förderschule ESE eine passgenauere Beschulung erfahren als in der Regelschule.

### 2. Die Schüler\*innen

Die Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung nimmt Schüler\*innen auf, die in Ihren Schulen, den allgemeinen Schulen nicht mehr hinreichend gefördert werden können. Das ist die vom Kind / Jugendlichen aus formulierte Version.

Daneben gibt es auch den Aspekt, dass die anderen Schüler\*innen angstfrei zur Schule gehen können müssen. Sie müssen geschützt werden, wenn ein Kind massiv aggressiv agiert. Häufig kommen Schüler\*innen zu uns, die über lange Zeiträume nach § 61 vom Schulbesuch ausgeschlossen waren.

Die Entscheidung, ein Kind bei uns anzumelden, treffen ausschließlich die Eltern, das gilt aber auch für jede öffentliche Förderschule.

Die Kinder und Jugendlichen, die unsere Schule besuchen, sind in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung beeinträchtigt durch:

- Mangel an Geborgenheit und Vertrauen
- Unklarheit von Strukturen
- Vernachlässigung: bis hin zu Hunger, Durst und unangemessener (z.B. nicht ausreichend wärmender) Kleidung (im Winter ohne Jacke zur Schule kommen)
- Gewalterfahrungen, auch Erfahrung von sexueller Gewalt
- kritische Lebenserfahrungen allgemein
- organische / hirnorganische Bedingungen (z.B. das Fetale Alkoholsyndrom: Durch Alkoholkonsum in der Schwangerschaft bilden sich bestimmte Hirnareale nicht richtig aus.)

Unsere Schüler\*innen haben eine belastete Biographie. In der Regel liegen Traumatisierungen vor.

Ein Trauma ist ein vitales Diskrepanz-Erlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt. (Fischer/Riedesser 2009, S.84, Lehrbuch der Psychotraumatologie)

Das Kind / der / die Jugendliche reagiert darauf einer ihm möglichen Art und Weise. Und das ist häufig gesellschaftlich nicht akzeptiert, und kann auch gesellschaftlich nicht akzeptiert werden.

Denn das äußert sich in:

- übersteigerte Aggressivität
- Gewalttätigkeit gegen andere und sich selbst
- Sachbeschädigung
- Verlust jeglicher Impulskontrolle
- fehlende Selbststeuerung
- Bindungsstörungen
- Vermeidungs- und Fluchtverhalten
- Zurückgezogenheit
- Antriebslosigkeit

Die Aufarbeitung des Traumas und das Leben lernen mit dem Trauma (**Es heilt nicht.**) muss therapeutisch erfolgen, in Schule erfolgt die Arbeit daran auf der pädagogischen Ebene.

Dabei ist es von großer Bedeutung den Kindern / den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie keine Schuld haben an ihrem so sein wie sie sind.

Aber sie tragen die Verantwortung für ihr Tun. Es ist sehr bedeutsam, dass sie eine Bewusstheit dafür entwickeln, was angemessenes Verhalten ist. Die Kinder und Jugendlichen müssen sich auf einen Weg der Entwicklung und der Veränderung begeben. Die Schule macht ihnen Angebote und unterstützt dabei.

### **3. Die Arbeit der Schule**

#### **3.1. Aufgaben der Schule**

Aufgabe der Eylardus-Schule ist es, die Schüler\*innen darin zu unterstützen, dass sie sich in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten, ihrer Wahrnehmung und Selbststeuerung sowie in ihrem Arbeits- und Lernverhalten positiv entwickeln. Damit wird einer Ausgrenzung entgegengewirkt.

Eine erfolgreiche Teilnahme am Schulunterricht ist Voraussetzung für berufliche Bildung und gelingende Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

#### **3.2. Die pädagogische Haltung**

Der Prozess der Integration beginnt mit einer pädagogischen Haltung. Diese umfasst eine Symptomtoleranz. Die Toleranz der - aus Sicht des Kindes bzw. Jugendlichen aus gutem Grund - entwickelten Verhaltensmuster, auch wenn sie selbstschädigend und isolierend sind, müssen so weit wie möglich ertragen werden. Das Kind darf für seine negativen Eigenschaften nicht verurteilt werden. Aus dem Verstehen heraus ist ein Ertragen möglich.

Eine radikale Ablehnung von Machtkämpfen ist erforderlich. Setzt ein / eine Pädagog\*in sich auf der Basis eines Machtkampfes durch, kommt es bestenfalls zu einer Scheinanpassung des Kindes oder des Jugendlichen. Die eingeforderten Verhaltensweisen erfolgen dann nicht aufgrund einer Einsicht und können nur durch Kontrolle aufrechterhalten werden.

Symptomtoleranz und Vermeidung von Machtkämpfen sind die Basis für eine professionelle Haltung und Beziehungsgestaltung.

Wird das Verhalten des jungen Menschen als sinnvolle Leistung innerhalb seiner Lebenssituation gesehen, so können Konflikte sachlich bearbeitet werden alternative, sinnvolle und gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen erarbeitet werden.

#### **3.3. Leistungen der Schule**

##### **3.3.1. Unterricht in der Eylardus-Schule**

Die Klassenstärke liegt bei 8 bis maximal 12 Schüler\*innen. Der Unterricht wird zu einem hohen Anteil von dem / der Klassenlehrer\*in ausgeführt, weil die Schüler\*innen eine feste Bezugsperson benötigen. Darüber hinaus kommen aber auch Fachlehrer\*innen zum Einsatz.

Daneben steht für ca. 21 Schüler\*innen ein / eine päd. Mitarbeiter\*in (Erzieher\*in oder Sozialpädagoge\*in) zur Verfügung. Diese\*r begleitet im Unterricht oder arbeitet mit Kindern, die vorübergehend nicht am Unterricht in der Klasse teilnehmen können oder macht spezielle pädagogische Angebote.

Durch die kleinen Klassen können sich die Lehrer\*innen und zusätzlich die päd. Mitarbeiter\*innen intensiv und individuell einzelnen Schüler\*innen zuwenden.

Bedeutsam ist die Beziehungsarbeit. Vor dem Hintergrund einer Traumatisierung bzw. Angst bei Ungewissheit darüber, was zu erwarten ist, müssen alle Lehrer\*innen und päd. Mitarbeiter\*innen in erster Linie verlässlich für die Schüler\*innen sein. Die Abläufe müssen möglichst immer gleich sein, Abweichungen müssen im Vorfeld besprochen werden. Unerwartetes kann Katastrophen auslösen.

Regeln müssen klar sein und auch eingefordert werden. Dabei dürfen sie nicht unbedingt starr sein. Es kann auch abweichende Regeln für einzelne Schüler\*innen geben. Die Schüler\*innen lernen das Lernen mit viel Unterstützung. Es erfolgt eine Anpassung des Lernstoffs an die aktuellen Möglichkeiten. Diese liegen häufig unterhalb des potenziell möglichen Lernniveaus. So erzielen die Schüler\*innen Erfolgserlebnisse, die zu neuer Motivation führen.

### 3.3.2. Trainings und Angebote

#### Keep Cool Training (KCT®)



Ziel des KCT ist die dauerhafte Abkehr von Gewalt als Affekthandlung oder als Mittel zur Durchsetzung von Interessen, sowie der Stärkung der Konfliktfähigkeit und das Erlernen von alternativen Problemlösestrategien.

Das KCT ist ein konfrontativ-systemisches Training mit dem Ziel der Verbesserung der Affektregulation und des Erlernens gewaltfreier Verhaltensalternativen.

Das KCT wurde von Pädagog\*innen und Psycholog\*innen entwickelt und wird seit vielen Jahren in Schule und Jugendhilfe erfolgreich angewandt.

Basis des KCT sind eine systemische Perspektive und systemische Methoden zur Initiierung nachhaltiger Lern- und Erneuerungsprozesse.

Die systemische Vernetzung, besonders mit den Eltern und Erziehungsberechtigten, ist ein Schwerpunkt des KCT.

#### Multifamilienarbeit (MFA)



Eltern kommen an einem Tag in der Woche mit in die Schule.

In der Familienklasse wird nach dem Prinzip der Multifamilientherapie (MFT) gearbeitet. MFT ist eine Methode der systemisch-familientherapeutisch orientierten Gruppentherapie. Die Beziehungs- und Handlungskompetenzen der Familien werden erweitert.

## **Video-School-Training (VST)**

Grundanliegen des VST ist, Eltern und Mitarbeitenden im schulischen Bereich in ihrer Erziehungs- bzw. Kommunikations- und Interaktionskompetenz so zu stärken, dass sie bei Problemen zu eigenen konstruktiven Lösungswegen kommen und durch das Beherrschen der Basiskommunikation zum Modell für einen befriedigenden Umgang miteinander werden.

Ausgangspunkt der Arbeit ist die konkrete Fragestellung.

Es werden dann Videoaufnahmen von realen Situationen gemacht. Diese werden auf positive und aktivierende Weise präsentiert und die Bildausschnitte so gewählt, dass sie Ansätze des erfolgreichen Verhaltens bei Lehrern und Schülern oder auch bei Eltern zeigen. So kann aus gelungenen Situationen gelernt werden.

### **3.3.3. Maßnahmen in Kooperation mit Jugendämtern**

#### **Über-Mittag-Betreuung (ÜMB)**

Die Über-Mittag-Betreuung gehört zu den familienergänzenden Erziehungshilfen. Rechtsgrundlage ist § 29 KJHG (soziale Gruppenarbeit).

An der ÜMB nehmen Schüler\*innen teil

- deren Eltern mit der Unterstützung ihrer Kinder in Bereich der Hausaufgaben überfordert sind,
- die erhebliche Defizite im Lern- und Leistungsverhalten haben und bei denen die Gefahr besteht, dass sie den Anschluss verlieren,
- die ihre Hausaufgaben gar nicht oder unzureichend anfertigen,
- die nicht gelernt haben zu lernen,
- die zusätzliche Hilfen zum Aufbau positiver Verhaltensweisen benötigen,
- die Hilfen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung benötigen.

Die ÜMB beginnt mit einem Mittagessen in kleinen Gruppen. Es folgt die Hausaufgabenzeit. Anschließend nehmen die Schüler\*innen ein Freizeitangebot wahr. Der Personalschlüssel liegt bei 1 : 5, sodass eine intensive Betreuung erfolgt.

### **3.3.4. Intensivbeschulung im Rahmen von Intensivgruppen**

Bei den jugendlichen Bewohner\*innen der Intensivgruppen des Eylarduswerkes handelt es sich um Jugendliche mit umfänglichen Störungsbildern im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung. Sie sind zunächst nicht in der Lage am regulären Unterricht der Eylardus-Schule teilzunehmen. Sie benötigen eine besonders intensive Zuwendung und Begleitung.

Die Intensivbeschulung umfasst eine Zeit der Beschulung in einer Kleinstgruppe mit maximal drei Schüler\*innen sowie eine Integrationsphase in eine Regelklasse der Eylardus-Schule.

Der erhöhte, individuelle sonder- und sozialpädagogische Betreuungsaufwand kann nur durch die zusätzliche Einbringung von Förderleistungen durch die Jugendhilfe erfolgen.

## 4. Zusatzqualifikationen durch umfassende Weiterbildungen

Weiterbildung hat eine herausragende Bedeutung in der Eylardus-Schule. Hier einige Beispiele für in diesem Jahr abgeschlossene bzw. aktuell durchgeführte Weiterbildungen:

- Zertifikatskurs FASD (Fetale Alkoholspektrum-Störung) - Fachkraft (FH Münster)
- Zertifikatskurs Trainer\*in in der Multifamilienarbeit (Leinerstift Akademie)
- Zertifikatskurs Therapeut\*in in der Multifamilienarbeit (Leinerstift Akademie)
- Video-School-Trainer\*in (SPIN - Deutsche Gesellschaft für videobasierte Beratung)

## 5. Teilnahme an Studien von Universitäten

### 5.1. Motorische Fähigkeiten der Schüler\*innen

(Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft)

Nach der Auswertung der Ergebnisse wird in diesem Schuljahr der Zusammenhang zwischen Bewegung, Gesundheit und Lernen stärker in den Fokus genommen. Zusätzliche Bewegungsangebote sollen die Fähigkeiten im Bereich der Motorik fördern.

### 5.2. Schüler - Lehrer – Beziehung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

(Universität Oldenburg, Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik)

Die Studie wurde im April / Mai 2018 durchgeführt. Das Thema wurde auf der schulinternen Lehrerfortbildung am 07.08.2018 aufgegriffen.

## 6. Auszeichnungen



3. Zertifizierung 2018



2. Zertifizierung 2018

## 7. Entwicklungen

Die aktuelle Herausforderung, der sich die Schule stellt, ist die Veränderung der Schülerschaft. Die Auffälligkeiten, Beeinträchtigungen und Störungsbilder sind zunehmend schwer-

wiegender. Forschungsergebnisse bringen genauere Kenntnisse über Störungsbilder. Dieses ermöglicht passgenauere Arbeit mit den Schüler\*innen. Entsprechende Konzeptionen werden entwickelt. Eine permanente Anpassung an die Bedarfe ist erforderlich.

Es zeigt sich, dass eine größer werdende Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit der vorgesehenen Ausstattung an Personal (Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter) nicht ausreichend betreut werden können. Eine weitere Intensivierung der Unterstützung durch besondere Beschulungskonzepte und zusätzliche personelle Ausstattung sind erforderlich. Eine umfassendere finanzielle Unterstützung für die personelle, räumliche und sächliche Ausstattung ist unerlässlich.